

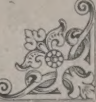

REGIAE FRIDERICO-ALEXANDRINAE
LITTERARVM VNIVERSITATIS
PRORECTOR
D. GVILELMVS GEIGER
GRAMMATICORVM INDOGERMANICORVM PROFESSOR PVBLICVS ORDINARIVS

CVM

PROCANCELLARIO
RELIQVOQVE SENATV ACADEMICO
SVCCESSOREM SVVM
CIVIBVS ACADEMICIS
COMMENDAT

PRAEMISSVM EST COMMENTARIOLVM
HERMANNI VARNHAGEN
DE GLOSSIS NONNVLLIS ANGLICIS QVAE TRIBVS IN CODICIBVS BIBLIOTHECAE REGIAE PVBLICAE DRESDENSIS SAECVLO DVODECIMO SCRIPTAE EXSTANT VNA CVM FABELLA QVAE SERMONE ITALICO COMPOSITA IN BIBLIOTHECA ACADEMICA ERLANGENSI TYPIS EXSCRIPTA ASSERVATVR

ERLANGAE
TYPIS FRIDERICI IVNGE TYPOGRAPHI AVLAE REG. BAVAR. ET VNIVERS. ERLANGENSIS
MDCCCCII

Die Initialen auf S. 1 und S. 16 sind solchen in der Handschrift 357 der Erlanger Bibliothek (12. Jahrh.) frei nachgebildet.



US vier dem zwölften Jahrhundert angehörenden Handschriften der Königl. Öffentlichen Bibliothek in Dresden — Dc 187, Dc 185, Dc 186, Dc 160 — hat Manitius, Anglia XXIV 428 fl. englische Glossen und einzelne in den Text selbst eingesprengte englische Wörter veröffentlicht. Die Glossen in der zuletzt genannten Hs. gehören dem 14. oder dem 15. Jahrhundert an. Dagegen dürfte die grosse Mehrzahl der Glossen in den drei andern Hss. ungefähr aus derselben Zeit stammen, wie die Hss. selbst; nur einige wenige sind bedeutend jünger. Doch scheinen, auch von diesen letztern abgesehen, die Glossen in den drei Hss. nicht von den Schreibern der Hss. selbst herzurühren.

Die vier Hss. waren ehemals — und zwar in der Reihenfolge Dc 187, Dc 160, Dc 186, Dc 185 — in einem Bande vereinigt, der ausserdem noch die Hs. C 309 enthielt[1]; vgl. Schnorr v. Carolsfelds Katalog sowie V. Rose, Hermes VIII 63.

Den Inhalt der Hss. bilden verschiedene lateinische Werke medizinisch-botanischen Inhaltes. Geschrieben sind die Hss., zum mindesten Dc 187 und Dc 185, in England, wie, ganz abgesehen von den Glossen, die im Texte stehenden englischen Wörter beweisen. Die vereinzelten französischen Wörter nebst einem Zauberspruche in derselben Sprache (s. hier S. 2 Anm.) stimmen durchaus dazu.[2]

---

[1] Dieselbe enthält nur einige englische Zeilen medizinischen Inhaltes aus dem 15. Jahrhundert. — [2] Der erste der dieser Schrift beigegebenen Lichtdrucke gibt Bl. 19a von Dc 187, der zweite Bl. 39a von Dc 185, der dritte Bl. 1a von Dc 186, der vierte Bl. 31b von Dc 160 wieder.

Sieht man sich die englischen Glossen der Hss. in der Ausgabe von Manitius näher an, so wird man durch mancherlei gar merkwürdige Wortgebilde überrascht. Manitius hat nämlich anstatt der Rune für *w* beinahe durchweg ein *p* gelesen, obwohl die zwei Zeichen in unsern Hss. fast ausnahmslos scharf geschieden sind. Wie es scheint der Abwechslung halber hat Manitius in einigen Fällen anstatt des *w* ein *þ* drucken lassen. Und wohl befürchtend, es möchte dem *p* die erwähnte Bevorzugung zu Kopfe steigen, hat er dann, wenigstens in e i n e m Falle, ein handschriftliches *p* beseitigt und dafür ein *þ* eingesetzt. Dazu kommen andere Lesefehler, z. T. ebenfalls recht merkwürdiger Art, die im wesentlichen darin ihre Erklärung finden, dass Manitius, wie es schon die oben erwähnten Buchstabenverwechslungen zeigen, nicht einmal die Elemente des Altenglischen kennt und es auch nicht für nötig erachtet zu haben scheint, ein altenglisches Wörterbuch zur Hand zu nehmen. Endlich sind ihm mehrere Glossen und im Texte stehende englische Wörter entgangen, sowie sonstige Ungenauigkeiten untergelaufen [1].

Es muss also diese Veröffentlichung der Dresdener Glossen als eine gänzlich missglückte bezeichnet werden. Manitius hätte einem Anglisten von seinem Funde Mitteilung machen und diesem die Veröffentlichung überlassen sollen. Mit einem mechanischen Nachmalen ist eine solche Arbeit nicht zu machen.

Im Folgenden sollen unter Heranziehung der Hss. die Versehen von Manitius gebessert sowie zugleich das Verständnis erklärungsbedürftiger Glossen gefördert und sonstige Bemerkungen gegeben werden. Doch lasse ich dabei die Hs. Dc 160 mit Rücksicht auf das wesentlich jüngere Alter der Glossen derselben beiseite.

Eine solche Arbeit wird umsoweniger als überflüssig erscheinen, als die Glossen wenigstens einige bis jetzt nicht bekannte Wörter enthalten und in einigen

---

[1] Aus der Hs. Dc 187 hat Manitius auch einige lateinische Zaubersprüche sowie eine ebenfalls lateinische Anweisung, den Kindern die Sprache der Krähen verständlich zu machen, mitgeteilt. Auch hier sind einige sinnentstellende Lesefehler zu rügen, und in einem Abschnitte fehlt der ganze in der Hs. klar und deutlich stehende Schluss. — Einer der von Manitius nicht mitgeteilten Zaubersprüche, und zwar gegen ein Überbein eines Pferdes, ist in französischer Sprache und mag hier stehen: *Ad super-os carmen. In nomine patris et filii et sancti spiritus. Amen. Pone pollicem [in] super-os et dic: Si cist souros ci est uenuz per diable incanteson, toillet l'en deus per sa magne resurrectiun. Si ueirement cum deus fut nez et el presepie fut mis et retrouez, si ueirement seit cist cauals de cest soros liurez en ices uerbes. Pater noster dites* (Bl. 33b 17 fl.).

andern Fällen für bekannte Wörter ältere Belegstellen liefern, als man bisher besitzt; vor allen Dingen aber deshalb, weil diese Glossen eine weitere Quelle für unsere Kenntnis der englischen Sprache im zwölften Jahrhundert bieten.

1. Handschrift Dc 187.

Bl. 6a 19. *(farinam) silinge* | *sægle*[1]. Lat. *silinga* steht offenbar für mlt. *siliga* Roggen. Das sonst nicht belegte *sægle* wird die me. Form aus afranz. *segle (seigle)* sein. — Ebd. 24. *aluta* | *corduant.* Das nicht etymologische *t* am Ende ist auffällig und fehlt sonst; vgl. die Belege im Oxf. Dict. — 7a 2. Die ganze Stelle, von welcher M. nur das, was er für englisch gehalten hat, abgedruckt hat, lautet (am Anfange ist *accipe* zu ergänzen): *De raphano et sarrei et cerfolio singulos manipulatos*[2] *in recens* (so) *olla et bure et bucchesmere ent rammes et hertesmere et melle et coque adiciens ibi picem et cire et frige totum simul* etc. *Sarrei* (noch einmal weiter unten), afrz. und sonst nicht belegt, aus **sadrei*, ist volkslat. *satureju* für schriftlat. *saturēja* Saturei. Die schriftlat. Form ergab afranz. **sadreie* (= provenz. *sadreia*), erhalten in dem von Godefroy aus dem 16. Jahrhundert belegten *sadree*. Vgl. auch Körting, Wörterb. *Bure* ist die afranz. Form für nfranz. *beurre*. *Bucchesmere* kann trotz des *ch* wohl nichts anderes als *buckesmere* (ae. **buccasmeoru*) bedeuten. Vgl. auch unten Dc 186, 3 b 5 *lech* neben *lēk*. Das *ent* = *and* wird bei Stratmann-Bradley einmal aus den von Morris herausgegebenen Homilien belegt. *Hertesmere* Hirschtalg (ae. **heortes-smeoru*). Zu *rammes* (Genitiv) muss das *smere* aus *hertesmere* ergänzt werden; es ist also Schafbocktalg gemeint. *Melle* ist wohl der Ablativ vom lat. *mel*, abhängig von *de* im Anfange des Satzes. *Cire* ist das franz. Wort. — Ebd. 6. M. liest: *suiđbuc et ceram et picem et blaucsel et bure.* Darin sind *suiđbuc* und *blaucsel* unverständlich. In der Hs. lautet die ganze Stelle: *Accipe equaliter δ ueteri axungia et sui δ buc et ceram et picem et blauc sel et bure et mel. Et iterum equaliter δ his herbis, .i. δ radicibus maritimis, rafano et sarrei, cerfolio, cicuta* etc. Das zwischen *sui* und *buc* stehende Zeichen ist nicht das englische *đ*, von dem es graphisch verschieden ist, sondern die bekannte, auch in unserer Hs. häufige und sogar in dem obigen Satze wiederholt vorkommende Abkürzung

[1] Den senkrechten Strich wende ich an, um anzudeuten, dass das nach demselben stehende Wort übergeschriebene Glosse ist. — [2] Über dem zweiten *a* steht in der Hs. noch ein *i*.

für *de*. Damit ist *suiđbuc* beseitigt. *Sui* ist franz. und steht für das sonst gebräuchliche *suif*. *Buc* wird ebenfalls als das franz. Wort zu nehmen sein. Also *sui de buc* Bocktalg. *Blauc sel* steht so in der Hs., ist aber unverständlich. Es ist zu lesen *blanc sel* weisses Salz, vielleicht im Sinne von Bittersalz. Über *bure* und *sarrei* vgl. oben. — 7b 25. M. hat eine Glosse übersehen. Über lat. *ambrosie* (Genitiv) steht ein Wort, dessen erste sechs Buchstaben deutlich als *hindhe* (*d* nachträglich übergeschrieben) zu lesen sind, während von den vier letzten Buchstaben nur die zwei mittlern ziemlich sicher als *ed* oder *eđ* zu lesen sind. Auf Grund der ae. Formen bei Bosworth-Toller — denen noch Napier, O. E. Glosses 56, 417 beizufügen ist — stelle ich *hindheleđe* her, welche Form sich auch im Glossar von Durham findet (Leechdoms III 299), aber im Oxf. Dict. V 293 fehlt. — 8a 1. *abrotanum* | *aueu*. Letzteres Wort ist mir unverständlich. Indem ich darauf hinweise, dass in der Glosse *hindhe[leđe]* (s. oben) ursprünglich ein Buchstabe ausgelassen war, vermute ich auch hier Ausfall eines Buchstabens, und zwar eines *r* in der Wortmitte: *aureu* = *avreu* könnte volkslat. **abrǫtu* für **abrŏtum* aus *abrŏtonum* sein. — 18 a 15. M. hat: *Contra faucinum equi*. Das *faucinum* wird er mit *fauces* in Verbindung gebracht haben. Die Hs. hat aber deutlich *farcinum*, das offenbar für *farciminum* Springwurm, eine ansteckende Pferdekrankheit, steht. — In der dritten Zeile desselben lateinischen Abschnitts steht *Maria*, nicht *Marie*. — Ebd. Z. 10 fl. In dem Zauberspruche *Ad soporandum serpentem* ist *under sunne* der einzige sicher englische Ausdruck. Vielleicht ist noch das demselben folgende *sothum* als englisch anzusprechen. Das Übrige — abgesehen etwa von *saluame*, das wohl als *salva me* zu fassen ist — ist mir unverständlich. — 18b 12. M. liest: *Contra adversionem equorum*. Er hat vor *equorum* ein *pedum* übersehen. — Ebd. 19. Lies *mugwurt*. — Ebd. 27. M. hat: *Contra fluctuationem veteris*. Sinnlos! Statt *veteris* liest die Hs. *ventris*. — Ebd. Lies *heauocwurt*. — 19a 4. Lies *wegbrade*. — Ebd. 10. *ius foliorum segule et escoblate*. Letzteres Wort, das 31a 25 als *scoblate* wiederkehrt, ist mir unklar. — Ebd. 13. Lies *sutherne wuda*, und streiche das Fragezeichen hinter *tereatur*, das für *teratur* steht. — Ebd. 15. M. hat die Glossen *chiken* (mit *en'* gebe ich dabei einen Schwanz an dem *k* wieder) über *pullus* und *mete* über *esca* übersehen. — Ebd. 19. Gleichfalls ausgelassen ist: *(semen) merc que dicitur ache* (das *h* von anderer Hand übergeschrieben). *Merc* ist ae. *merece*, *merce*. Dieselbe Form in einem Vokabulare des 12. Jahrhunderts bei Wright-Wülker 544, 43. *Ache* wird bei Str.-Br. erst aus der Mitte des 13. Jahrhunderts belegt. — Ebd. 20. *(radicem) sole que*

dicitur thunge. Vgl. über *thunge* (sonst stets *þung*) besonders Hoops, Über die altenglischen Pflanzennamen 83. Ein lat. *sola* als Pflanzenname finde ich nicht verzeichnet. — Ebd. 25. *(ab radice) auiane que dicitur liđeleaf.* Das letzte Wort ist nicht bekannt. Der erste Teil der Zusammensetzung liegt auch im ae. *liþwyrt*, me. *liþewurt* vor. Das lat. *aviana*, das fünf Zeilen später in der Hs. wiederkehrt, ist mir als Pflanzenname ebenfalls unbekannt. — Ebd. 27. Lies *gahell grece halswurt anglice.* Was mag hinter dem angeblich griech. *gahell* stecken? — Ebd. 30. Lies *supherne wuda* statt des hübschen *supherneþuda.* — Ebd. 31. *Semen tansiđe.* Das in dieser Form und so früh sonst nicht belegte englische Wort beruht auf afranz. **tanaiside* (lautlich wohl = *tanaisiđe*), später mit verstummter inlautender Dentalis *tanaisie,* dann *tanesie* = mlt. *tanaceta.* (*Tanaiside* = *tanaceta* bei Schwan-Behrens, Afranz. Gramm.[3] § 83). Me. *tansiđe* bedeutet also Rainfrain. Über das Verhältnis von afrz. *d* zu me. *đ* vgl. meine Bemerkungen in der Zeitschr. f. rom. Phil. X 298; Pogatscher, Zur Lautlehre § 320; Kluge, Zeitschr. f. rom. Phil. XX 323. Das einmal aus dem 15. Jahrhundert belegte engl. *tansaye* (Wright-Wülker 712, 33) ist weder aus me. *tansiđe* noch aus afranz. *tanaisie* regelmässig entstanden. Ebenfalls dem 15. Jahrhundert gehören an *tansey* (W.-W. 615, 14) und *tanze* (Prompt. Parv.). Im Cent. Dict. steht noch *tansie.* Heute *tansy.* Alle diese spätern Formen beruhen wohl direkt auf afranz. *tanesie.* — 19b 31fl. M. hat die zweite Hälfte des lateinischen Textes fortgelassen. Das Ganze lautet: *Si mulier de partu laborat, scribe hoc in carta:* „*Panditur interea domus omnipotentis Olympi*[1]. *Ex tonna propera, Christus te uocat ut uideas lumen huius seculi.*“ *Hoc scriptum cum licio nouo ligare debes ad coxam mulieris dextram, et cum exierit infans, cito tolle ne sequatur matrix.* — 21a 13. *fac balneum de felgerothe.* Mit dem letzten Worte stimmt bis auf einen Laut *felgerola, felgerole* überein, das in der Hs. Dc 185 einige Male vorkommt. R. Fuchs, Wölfflins Archiv X 354 hat *felgerola* aus Bl. 1b 19 als Glosse zu *polipodium* (Tüpfelfarn, Engelsüss) angeführt und etymologisch behandelt, jedoch in nicht ganz zutreffender Weise. Zwei weitere Belege, die im Texte selbst stehen, hat M. 433 beigebracht: *Accipe radices felgerole* (30b 9) und: *Accipe felgerole* (42b 29). Ich füge hinzu: *Easdem* (d. h. *maluas*) *in iure felgerole coque* (30b 12). Etymologisch liegt die Sache folgendermassen. Vom lat. *filix* ist gebildet **filicaria*, vulgär **fẹlicaria*,

---

[1] Aus Vergil, Aen. X, 1, wie M. anmerkt.

woraus afranz. *felgiere* (vgl. Schwan-Behrens, Afranz. Gr.[3] § 146). Dazu die afranz. Deminutivbildung mit gelehrter Endung **felgierole, felgerole,* latinisiert zu *felgerola.* Die afranz. Form liegt vor in der Stelle: *Accipe felgerole,* während an den andern Stellen die latinisierte Form gebraucht ist. Was nun die Form *felgerotha* betrifft, so ist die Bedeutung wohl sicher dieselbe wie die von *felgerola.* Denn von der letztern heisst es a. a. O.: *crescit (nascitur) super quercum* (was, nebenbei bemerkt, in der That für den Tüpfelfarn zutrifft, der Baumstümpfe — nicht allein Eichen —, alte Mauern und dgl. mit seinem oberirdisch kriechenden Wurzelstocke überzieht). Von der *felgerotha* heisst es nun a. a. O. ganz ebenso: *nascitur in ilicibus.* Es liegt daher die Vermutung nahe, welche schon M. ausgesprochen hat, das etymologisch undurchsichtige *felgerotha* sei nur ein Versehen für *felgerola.* Indessen hat die Hs. jedenfalls ganz deutlich ein *th* und kein *l.* — Ebd. Lies *nascitur.* — Als Überschrift über den nun folgenden Glossen steht bei M.: „Aus den Prognostica Ypocratis". Das ist falsch. Das Bruchstück der Prognostica umfasst nur Bl. 27b bis 29b. Dann beginnt eine andere medizinische Abhandlung, und die Glossen gehören dieser an. — 30a 17. *hypsar* = ae. **hypesār.* — Ebd. 20. *cneusar* = ae. **cnēosār.* — Ebd. 31. M. hat: *resina et cerussa mixtum* | *phic lead teaver.* Zunächst hat die Hs. *whit* statt des lieblichen *phic. Whitlead* (ae. **hwītlēad*) Bleiweiss, bei Str.-Br. erst aus dem Prompt. Parv. belegt, entspricht dem *cerussa.* Unklar ist *teaver.* Ae. *tēafor* glossiert gewöhnlich *minium,* welche Bedeutung hier aber nicht passt. Ob hier *teaver* etwa *resina* wiedergeben soll, ist zweifelhaft, zumal die ganze aus drei Wörtern bestehende englische Glosse erst über dem *et* hinter *resina* beginnt. Demnach liegt es am nächsten, *teaver* als *mixtum* glossierend aufzufassen. Bei B.-T. wird eine Stelle aus Perididaxeon, Kap. 11 verzeichnet, wo die Bedeutung *minium* ebenfalls nicht passt: *Eft nim ladsar, þæt teafur.* Aber was damit gemeint ist, ersieht man nicht. Löweneck schiebt, hauptsächlich wohl mit Rücksicht auf ein ganz ähnlich lautendes Rezept bei Petrocellus, wo ein dem *teafur* entsprechendes besonderes Medikament fehlt, ein *ys* nach *þæt* ein (*ladsar þæt ys teafur*), so dass *teafur* eine andere Bezeichnung für *ladsar* wäre. Das ist jedoch nur eine Konjektur, mit der für unsere Stelle nichts anzufangen ist. — Ebd. 38. Lies *ad ictericos* | *wiþ poccas.* Text und Glosse decken sich nicht; *ictericus* bedeutet gelbsüchtig, und *pocc* Pocke, Geschwür. — 30b 1. Lies *wiþ whoste.* — Ebd. 42. Lies *ad menstrua prouocanda* | *wiþ monaþblod of wyue.* — 31a 12. Lies *(de) rumice* | *brymel.* Diese

Form des engl. Wortes fehlt bei Str.-Br. und im Oxf. Dict. — 32b 4. Lies *wiþ*. — 33b 21. Lies *wyþ*. — 34a 11. *scarabeum* | *tuor*. Die Glosse ist mir unverständlich. Nur als Möglichkeit möchte ich hinstellen, dass *tuor* entstellt ist aus *ceauor*. — 34b 3. Lies *ropwerc* statt *roþ perc*. — Ebd. 10. Lies *wiþ*. — 35b 5. Lies *ad glandolas* | *wiþ cyrnles* (Drüsengeschwülste) statt *cyrules*. — Ebd. 8. M. hat: *ad glandolas que penne bessale vocantur*. Die Hs. aber hat: . . . *que bessale vocantur* und über *bessale* die Glosse *wenne* (nicht *penne*). *Bessale* kenne ich in einer hier passenden Bedeutung nicht. Ae. *wenn* = ne. *wen*. — Ebd. 42. Lies *wiþ sydwerc*. — 36a 9. Lies *ad colicos* (nicht *colericos*, wie M. gelesen) | *wiþ lanȝkesar*. Me. *lanke, lonke* Seite, bei Str.-Br. und Mätzner erst aus dem 13. Jahrhundert belegt. — Ebd. 11. Lies *wiþ*. Mit dem dahinter stehenden *lugene* der Hs. ist, wie das *pulmones* des Textes zeigt, *lungene* gemeint. Vgl. auch die zweitnächste Glosse, wo *lungena* steht. — Ebd. 14. Lies *wiþ scær*. Letzteres Wort ist ae. *scearu*, ne. *share* Schamgegend. — 37a 3. Lies *liuerwurt, feldwurt, lungewurt*. — Ebd. 9. Statt des von M. gesetzten richtigen *stomacus* hat die Hs. *stomeus*. — Ebd. Hs. *millte*. — Ebd. M. hat: *viscera ina (ma?)*. Unter *ina* kann M. sich unmöglich etwas gedacht haben. Die Hs. hat *ma* d. h. *mā*. In einem lateinisch-englischen Vokabulare aus dem 11. Jahrhundert (W.-W. 304—337) kommt dieses *mā* häufig zur Bezeichnung des Begriffes Plural vor; z. B. *capillus: hær, capilli: ma* (11—12). So auch an unserer Stelle, wo es heisst: *uiscus innođ, uiscera ma*. Nebenbei bemerkt, beruht die ganze Stelle unseres Textes von *gecur* bis *thearmas* wohl auf einer Stelle jenes Vokabulars (W.-W. 306, 19—27), die mit der unserigen, abgesehen von einigen Kleinigkeiten, vollständig übereinstimmt. — Ebd. 11. Lies *sprincwurt*. — Ebd. 14. M. hat: *Item pude sura poma et hunicamb*. Der Schluss dazu lautet: *simul coque*. Statt *pude sura* ist zu lesen *wudesura* Sauerklee. *Poma* ist das lateinische Wort. — Ebd. 18. *fac* (ohne den Punkt, der bei M. dahinter steht) *inde pulz*. Das letztere Wort, = ne. *pulse* Brei aus Hülsenfrüchten, beruht auf afranz. *puls* (*pols* verzeichnet Godefroy) aus lat. *puls*. Auffällig ist das *z* statt des *s* in der englischen Form. Bei Str.-Br. ist das englische Wort erst aus dem 15. Jahrhundert belegt. — 37b 28. *rādicem glatuner* (so, nicht *glatune*, wie M. druckt, hat die Hs.) | *clate lappe*. Das *glatuner* ist mir nicht bekannt. *Clate* ist ae., während *lappe* entweder Genitiv des lateinischen Wortes, abhängig von *radicem*, oder als Nominativ ein ae. Lehnwort sein kann; doch ist *lappe* als solches nicht belegt. — 38b 5. M. hat: *cinocici n̄ brivald*. Die Hs. liest: *cinocicin̄ briuald*, und über dem ersten Worte

steht die Glosse *cinocrābicinis.* Statt *briuald* könnte auch *bruiald* gelesen werden. Das Lateinische ist mir unklar. Das zweite Wort des Textes aber wird als *briuald* zu lesen und als Zusammensetzung aus *briu* Brei = ae. *brīw* und *ald* Bier zu fassen sein. Bei Str.-Br. ist me. *aled* belegt.

2. Handschrift Dc 185.

Bl. 23b 33. *uitreoli .i. gasdie.* Aus dem Zusammenhange ergiebt sich, dass *vitreolus* der Name einer Pflanze ist. *Gasdie* ist mir ebenfalls rätselhaft. — 26b 23. *eble.* Ist franz. (*ieble*). — 27a 2. M. liest *poinerola*, das unverständlich ist. Ebensogut kann man *pomerola* lesen, worin eine Deminutivbildung zu lat. *poma* für *pomum* erkannt werden darf. — 27 (2)[1] b 25. Lies *Habe paratum pastellum de panfeso que anglice dicitur clofþunc siue þelneþunc.* Das *panfeso* (so lese ich in der Hs.) ist mir ebensowenig bekannt, wie *þelneþunc.* — 28a 9. Lies *smerewyrt.* — 28b 35. Was bedeutet *pespullit?* — 30b 18. M. druckt: *accipe cuplun I, crop veprium I.* Wie mag M. sich das zweimalige Zahlwort erklärt haben? Die Hs. hat: *accipe cuplun .i. crop veprium .i. runce et radicem consirie .i. galluc.* Das mehrmalige in Punkte eingeschlossene *i* — denn um ein solches handelt es sich hier, wenngleich der Punkt darüber, wie überhaupt in der Hs., fehlt — ist das bekannte, auch in unserer Hs. häufige Zeichen für *id est.* Es wird also *cuplun* durch das englische *crop*, *veprium* durch das franz. *runce* erklärt. Freilich kann jenes *.i.* auch das Zahlzeichen für „eins“ sein, wie in der von M. unmittelbar vor der unserigen angeführten Stelle. Das *cuplun*, wie die Hs. deutlich hat, weiss ich nicht zu deuten. Das *consirie* ist wohl entstellt aus *confirme*; vgl. B.-T. unter *galluc.* — Ebd. 23. Bei M. fehlt: *lancelate .i. ribbe*, und über dem *late* des erstgenannten Wortes steht *léé. Lancelate* ist anglisiertes lat. *lanceolata. Ribbe* ist die ae. Bezeichnung für diese Pflanze, für welche auch *cynoglossum* vorkommt (vgl. B.-T.). Endlich die Glosse *léé*, wo die zwei Accente nur, wie häufig in anglonorm. Hss., andeuten sollen, dass die zwei *e* zwei verschiedenen Silben angehören (vgl. darüber K. Lincke, Die Accente im Oxforder und im Cambridger Psalter etc. 16 fl.), soll nur

---

[1] Ich meine damit das zwischen Bl. 27 und 28 befindliche, bei der Paginierung nicht mitgezählte Blatt. Die Angabe im Kataloge, die Hs. enthalte 42 Blätter, ist unrichtig; es sind 43.

den zwei letzten Silben von *lancelate*, über denen sie auch steht, gelten, so dass dieselbe also als *lancelee* zu deuten ist. Letzteres ist aber die afranz. Bezeichnung dieser Pflanze (vgl. Godefroy). Vgl. auch in dem lateinisch-franz.-engl. Pflanzenverzeichnisse aus dem 13. Jahrh.: *Lanceolata i. launceleie i. ribbe* (W.-W. 556, 38). — 33b 29. Lies *bisceopwirt*. — 38a 4. M. hat: *cum aceto | culraige*. Text und Glosse decken sich nicht, da die letztere den Wasserpfeffer bezeichnet. Auch gehören die zwei Wörter gar nicht zusammen. In der Hs. stand zuerst nur das folgende Rezept: *Ad cancrum. Saponem uetum* (so muss man lesen), *calcem ana cum aceto tempera et in cacabo nouo mitte ad ignem*. Dann ist nachträglich das folgende Rezept zwischen die Zeilen geschrieben, und zwar so dass das erste Wort desselben über *saponem*, das letzte über *ignem* steht: *cicuta, atramentum, culraige, allia fortiter tere et pastellum finum liga*. Das Wort *culraige* steht nun zufällig über *cum aceto*. Der älteste Beleg, den das Oxf. Dict. II 1246 für *culraige* beibringt, ist erst aus d. J. 1387. — 39a 7. *eritrodanum | warance*. Weiter unten (39b 31 ff.) kommt *warance* noch zweimal vor; dazu das latinisierte *uuarancia*. Vgl. auch in dem dreisprachigen Pflanzenverzeichnisse aus der Mitte des 13. Jahrhunderts: *Uermiculum i. warance i. wrotte* (W.-W. 556, 19). — Ebd. 8. Lies *uuam caninam | hundosberian* (nicht *hundesberian*). Der älteste im Oxf. Dict. für das englische Wort beigebrachte Beleg *(hundesberien)* stammt aus dem eben genannten Verzeichnisse. — Ebd. Lies *simaringuuert*. Weiter unten (39b Sp. 2, Z. 20) steht *herbam simæringwuort*. Bei B.-T. ist belegt *symeringwyrt, simæringcwyrt*. Bei Napier, O.E. Gl. 229, 9 steht *simærincwyrt*. Jedenfalls nur auf einem Schreibfehler beruht die Form *smeringwyrt* (W.-W. 135, 1). — Ebd. 9. Lies *spincium | alferthinguert*. Sweet, Stud. Dict. verzeichnet *æþelferþingwyrt* (nach Leechdoms II 369 und III 312) und *æþelfyrdingwyrt* (nach W.-W. 136, 29). Das lat. *spincium* finde ich nicht verzeichnet. Über die Pflanze vgl. Leechdoms a. a. O. — 39a 22. *buculam | bugle*. Der älteste Beleg für den englischen Namen der Pflanze, den das Oxf. Dict. I 1161 anführt, stammt aus dem schon öfter erwähnten lat.-franz.-engl. Verzeichnisse von Pflanzennamen aus der Mitte des 13. Jahrhunderts. Dort steht aber (W.-W. 554, 7): *Buglosa i. bugle i. wudebrune*. Wo aber in diesem Verzeichnisse drei Namen angeführt sind, ist fast durchweg der an zweiter Stelle stehende französisch. Daher ist auch hier *bugle* (so noch im Nfranz.) als franz. aufzufassen und im Oxf. Dict. zu streichen. Der nächste dort gegebene Beleg *(wodebroun, bugle)* stammt erst aus d. J. 1387. — 39b 31. Lies *capere* statt *cape*. — Ebd. 2. Sp. 19. Lies *plagatos*. — Ebd. 22 *sulfelæ*. Das

Wort, das bald darauf abermals auftritt, fehlt in den Wörterbüchern. Im Glossar von Durham steht es als *sylfhele* (Leechdoms III 305) und übersetzt *sanicula* Sanikel. Es ist das ne. *selfheal.* — 41a 14. *auafodh.* Unbekannt. — 42b 27. Ausgelassen von M. ist: *calchetrepe* (im Texte); darüber von einer Hand, wohl des 14. Jahrhunderts, *calketrappe*, worin jedoch das erste *p* nicht ganz deutlich ist.

3. Handschrift Dc 186.

Bl. 1a 11. *ad alueum concitandum* | *wid þam þe nebbe forþgang.* Das letzte Wort hat hier die Bedeutung „Leibesöffnung", die in den Wörterbüchern fehlt. — Ebd. am untern Rande. Lies *neddærwyirt; beowyrt; clufwyrt.* — 1b 1. Lies *wuduclate.* — Ebd. 18. Lies *(cum adipe) anserina* | *gos .i. oþe.* Darin ist nur das letzte Wort unklar. Dasselbe muss, wofern die Glosse richtig ist, „Gans" bedeuten. Nun lautet die älteste afranz. Form vom lat. *auca* Gans *oe* (vgl. Schwan-Behrens, Afranz. Gramm.[3] 143, 2), und hiermit wird jenes *oþe* identisch sein. Das unetymologische *þ* mag sein Dasein dem Einflusse anderer afranz. Wörter verdanken, in denen der Schreiber der Glosse bald ein *þ* sprach, bald nicht, z. B. denen auf lat. *-ata* = afranz. *-eþe* und *-ee.* — 2a 7. *mentastro* | *baldsmiðe.* Das letztere Wort fehlt in den Wörterbüchern. Es ist bekannt in der Form *balsmeðe*, die Leechdoms III, 313 aus einem Glossare angeführt wird und sich, worauf dort hingewiesen wird, zweimal im Acc. als *balsmeðan* in Perididaxeon Kap. 15 findet. Daneben die Form *balsmite* in einer Hss. des 11. Jahrhunderts (Anglia VIII 451). Vgl. über das Wort Pogatscher, Zur Lautlehre § 320. — Ebd. 8. Lies *heopbrembel* statt *heofbrembel.* Das *p* in der Hs. ist zwar nicht besonders deutlich, aber sicher. — 2b 4. M. hat: *camedafne* | *cneopholen.* Lies letzteres Wort *cneowholen.* Das erstere Wort ist = *chamaedaphne.* — 3a 5. M. hat: *angem* | *toangbreoste.* So verbindet allerdings die Hs. Es ist aber zu lesen: *ad angem* | *to angbreoste.* Die lat. Form steht wohl für *angorem.* — Ebd. 13. M. hat in der Hs. gelesen: *unicam* | *ein.* Das *ein* könnte nur deutsch sein und würde auf einen deutschen Schreiber dieser Glosse hinweisen. Sieht man sich aber die Stelle in der Hs. an, so zeigt sich bald, dass es sich mit dieser angeblichen Glosse anders verhält. Es wird dort an einer Stelle des Herbarium Apuleii ein Heilmittel angegeben, und am Schlusse hiess es ursprünglich nur: *unicam experieris.* Es fehlt aber in diesem Schlusssatze ein Substantivum, und so steht in den gedruckten Ausgaben an der betreffenden Stelle: *summam*

Varnhagen Herm

1902-03.

G. Schr. 48.

medicinam experieris[1]. Anderwärts wird auch *res* gebraucht; vgl. *miram rem experieris* (Bl. 1a 22). Ein Leser, wohl nicht der Glossator, hat nun das Fehlen eines Substantivums bemerkt und *rem* ergänzt, das er über den Anfang von *unicam* schrieb. Um aber anzudeuten, dass es sich nicht um eine Glosse handelt, sondern das Wort in den Text gehört, verlängerte er das *r* nach unten, so dass das Ende desselben vor *unicam* in den Text hineinragt, wodurch das *r*, dessen oberer Teil schon etwas ungeschickt ist, allerdings eine sonderbare Gestalt erhalten hat. — Ebd. 16. Lies *cotulidon* | *eorþ* (statt *eort*). Das engl. Wort ist mir unbekannt. — 3 b 5. Die Hs. hat: *Herba in molum clarissima herbarum est.* Und drei Zeilen weiter: *Herba in molum contusa* etc. Anstatt des merkwürdigen Ausdrucks *in molum* haben die Ausgaben (Kap. 48) *moly* eine Art Knoblauch, und das soll also jedenfalls auch das *in molum* bedeuten. Über dem ersten *in molum* steht nun die Glosse *lech*, dazu am Rande von einer Hand des 14. Jahrhunderts *lek*; und über dem zweiten *in molum* die Glosse *leac*. Trotz des *ch* wird in *lech* und *leach* ebenso wie in *lēk* das ae. *lēac* stecken. — Ebd. 27. Lies *wuderove*. — 4a 18. Lies *splenion* | *brunewurt*. — 4b 17. M. hat *dilutam* | *gekruugen*. Letzteres Wort giebt keinen Sinn. In der Hs. kann man *gekruugen* oder *gekrungen* lesen. Man muss sich für die letztere Form entscheiden, obwohl der Bedeutung nach *gekrungen* sich mit *dilutam* (verdünnt) wenig deckt. — 8 a 23. Lies *lienoso* | *mildseocum*. Das engl. Wort steht für *milteseocum*. — 8 b 27. *olisatrum* | *sigesante*. Der letztere Name in der Form *sigsonte* wird bei B.-T. zweimal aus dem Lǣce-Bōc (Leechd. II, 74, 11 und 102, 24) belegt, doch ohne Angabe, was für eine Pflanze gemeint ist. Hier wird nun *olisatrum* als der lateinische Name angegeben, der sich auch im Herbarium Apuleii, Kap. 106 findet (der ae. Text, Kap. 108 hat *olisatrum*, bzw. *oliastrum*, der me. Text, Kap. 79 *oleastrum* und *oliastrum*). Gemeint ist damit nach Cockaynes Bemerkung zum ae. Texte *Smyrnium olusatrum* Myrrhenkraut, Smyrnenkraut (*horse parsley*). In einem Vokabulare des 10. oder 11. Jahrhunderts (W.-W. 299, 27) tritt *sigsonte* als lateinischer Name auf und wird mit *stanmerce* (d. h. *stān-merece*) übersetzt. Dieses *stanmerce* findet sich dann noch einmal (W.-W. 134, 36) mit der Bedeutung *petrosilion*, während, worauf B. T. 912 und Str.-Br. 573 hinweisen, im Prompt. Parv. 472 *stanmarche* durch *Macedonia, Alexandria* wiedergegeben wird. — 11 b 28. Lies *(ad omnem) regmam* | *gebrec*.

[1] Vgl. auch in der ae. Übersetzung: *Of ðam þu healicne læcedom onzitst* (Leechdoms I S. 128).

Nachtrag.

Nachdem die vorstehende Abhandlung abgeschlossen und bereits gesetzt war, brachte das im Juli d. J. ausgegebene, mit starker Verspätung in meine Hand gelangte Heft der Anglia (Bd. XXV, 3) auf S. 387—388 eine Anzahl Verbesserungsvorschläge Holthausens zu dem von Manitius besorgten Abdrucke der Dresdener Glossen. Doch hat Holthausen die Hss. nicht eingesehen. Viele dieser Besserungen lagen auf der Hand und werden durch die Hss. bestätigt, besonders diejenigen, bei denen es sich um die oben S. 2 erwähnten Buchstabenverwechslungen handelt.

Weniger glücklich war H. in andern Fällen. Das *ent* (s. oben S. 3, Z. 18) will er in das lateinische *et* ändern. Aber die Hs. hat in dem ganzen angeführten Satze letzteres Wort nie ausgeschrieben, sondern stets das Abkürzungszeichen; nur das *ent* steht deutlich mit seinen drei Buchstaben da. Es ist auch zu bemerken, dass dieses *ent* zwischen zwei englischen Wörtern *(bucchesmere* und *rammes)* steht. — Für *aveu* (s. oben S. 4, Z. 11) schlägt H. *avero[ine]* vor, das der Bedeutung und der Ableitung nach freilich dem *abrotonum* entspricht (vgl. Oxf. Dict. I 584). Aber es steht nun einmal in der Hs. nicht *avero*, sondern *aueu*. — Dass das *u* in *cyrules* (s. oben S. 7, Z. 5) aus einem *n* verlesen ist, hat H. richtig erkannt; aber es ist nicht nötig, ein *e* einzuschieben und *cyrneles* zu schreiben. — Statt *henep* (Anglia S. 432, Z. 7 v. u.) will H. *senep* lesen. Ich sehe keinen Grund. Das handschriftliche *henep* ist natürlich = *hænep*. — Statt *oþe* (s. oben S. 10 Z. 10) will H. *oye* lesen, womit freilich das franz. *oie* Gans gewonnen wäre. In der Hs. aber steht deutlich *oþe*. Nun zeigen allerdings in späterer Zeit die Hss. ganz gewöhnlich eine Verwechslung der Zeichen *þ* und *y*, aber so früh m. W. nicht. Jedenfalls bieten unsere Hss. keinen Beleg dafür. Ich bleibe also bei meiner Erklärung. — Statt das *toangbreoste* (s. oben S. 10, Z. 24) will H. *thrangbreoste* lesen, welcher Ausdruck sonst im Ae. nicht belegt ist. Mein Vorschlag, *to angbreoste* zu lesen, dürfte die Sache erledigen. Vgl. auch das gleichbedeutende *wiđ angbrēoste* bei B.-T. — H.s Vorschlag, statt *ein* zu lesen *an* (s. oben S. 10, Z. 24), erledigt sich durch das dort von mir Gesagte. — Für *gekruugen* (s. S. 11, Z. 16) möchte H. *geþruugen* lesen und dies als Part. von *þweran* auffassen. Aber ein solches Part. von diesem Verbum ist nicht belegt und mindestens unwahrscheinlich. Meine Lesung *gekrungen* dürfte auch diese Schwierigkeit beseitigen.

Index der englischen und französischen Wörter.

Ich bezeichne mit *a* die Hs. Dc 187, mit *b* die Hs. Dc 185, mit *c* die Hs. Dc 186. Die hinter dem Buchstaben stehende Zahl bezeichnet das Blatt. Da Manitius die Blattzahl stets angeführt hat, lässt sich das lat. Wort dort leicht finden. Von einer Angabe der Zeile konnte daher abgesehen werden. Wo in den Hss. ein englisches Wort ohne ein entsprechendes lateinisches stand, habe ich die deutsche Bezeichnung beigefügt.

gos anser c 1
gyhþe tibiae pruriginosae a 30

halswurt gahell a 19
harehuna marrubium a 18
heavocwurt camimula a 18
helde tanaceta a 8
hennep Hanf b 39
heopbrembel rumex c 2
hertesmere Hirschtalg a 7
hindhe[leđe] ambrosia a 7
hundosberian uvam caninam b 39
hunicamb Honigscheibe a 37
hypsar nesciatici a 30

innođ viscus a 37

lancelate lanceolata b 30
lancelee (frz.) lanceolata b 30
(wiþ) lanzkesar ad colicos a 36
lappe (engl.?) glatuner (?) a 37
leach, lech, lek moly c 3
leonfot pes leonis c 1
liferseoc jecinerosus c 15
liđeleaf aviana a 19
liver jecur a 37
liverwurt Leberkraut a 37
lungena (contra) pulmonem a 36
(wiþ) lu[n]gene ad pulmones a 36
lungewurt Lungenkraut a 37
lyver hepar a 33
lyversic leberkrank a 30

ma mehr a 37
maga stomacus a 37
merc a 19
merscmalva Sammetpappel a 19
mersmalva a 19
mete esca a 19
mildseocum lienoso c 8
millte splen a 37
(wiþ) monaþblod ad menstrua a 30
mugwurt mater herbarum a 18

neddærwyirt viperina c 1

of von a 30
oþe (frz.) anser c 1

pespullit ? b 28
(wiþ) pocca ad variolam a 32
(wiþ) poccas ad ictericos a 30
(wyþ) posa ad catarrhum a 32
pulz Brei a 37

rammes (Genitiv) Bock a 7
ribbe lanceolata b 30
ropwerc colici a 34
runce (frz.) vepres b 30
rusel adeps a 37

sægle silinga a 6
sarrei (frz.) Saturei a 7 (zweimal)
(wiþ) scær ad inguines a 36
scoblate ? a 31
sel (frz.) Salz a 7
sigesante olusatrum c 8
simaringuuert malva crispa b 39
simæringwuort b 39
smerewyrt uncteola b 28
sprincwurt Springwurz a 37
sui (frz.) Talg 7 a
sulfelæ Sanikel b 39 (zweimal)
sundcorn saxifraga a 19
(under) sunne Sonne a 18
sutherne wuda Stabwurz a 19
suþherne wuda a 19
(wiþ) sydwerc ad lateris dolorem a 35

tansiđe Rainfarn a 19
teaver ? a 30
to ad a 30, c 1, c 3
tuor (?) scarabeus a 34

thearmas exta a 37
þelneþunc panfesus (?) b 27
thunge sola a 19

under unter a 18
unfortredde proserpinaca a 30

ungel arvina a 37
utsiht cursus a 37
(to) utsichte ad dissentericos c 1

warance (engl. ?) erythrodanus b 39 (dreimal)
wegbrade arnoglossa a 19
wenne (Plur.) bessalae a 35
whitlead cerussa a 30
wid ad c 1
(wiþ) whoste ad tussim a 30
wiþ ad a 30, 32, 34 etc.
wuduclate aristolochia c 1
wuderove astula regia c 3
wudesura Sauerklee a 37
wyþ ad a 33
(of) wyve der Frau a 30

FARSETTI besass in seiner umfangreichen Bibliothek in Venedig ein Büchlein, welches Morelli in seinem Kataloge derselben, und zwar in dem Bändchen: Catalogo di libri italiani (Venezia 1785) S. 65, so verzeichnet: *Novella di due Preti & un Cherico innamorati d'una donna, in ottava rima. Senza data, del sec. XVI. in 4.*

Wohl aus diesem Kataloge nahm Gaetano Poggiali den Titel in seine Desiderienliste auf, aus welcher wiederum Passano, I Novellieri italiani in verso 99, ohne das Büchlein gesehen zu haben, den Titel übernommen hat: *Novella di due preti et un cherico, (in ottava rima) Senz' alcuna nota, in 4°.*

Die Erlanger Universitätsbibliothek besitzt einen Druck dieser Novelle: *Lanouella diduo preti & un cherico inamorati duna donna.* Ich habe ihn in der Schrift: Über eine Sammlung alter italienischer Drucke der Erlanger Universitätsbibliothek S. 40 ausführlich beschrieben. Es sind vier Blätter ohne Signatur, in römischer Schrift, mit zwei Holzschnitten. Eine Angabe bezüglich des Druckers, Druckortes und Jahres fehlt. Doch ist aus den Holzschnitten, welche den florentiner Charakter zeigen, und andern Umständen zu schliessen, dass der Druck um das Jahr 1500 in Florenz hergestellt ist.

Ein anderer, von dem Erlanger verschiedener Druck befindet sich im Besitze des Königl. Kupferstichkabinets in Berlin. Der Titel ist ganz der gleiche; nur steht hier *innamorati.* Dieser Druck hat ebenso wie der Erlanger vier Blätter ohne Signatur, in römischer Schrift, ohne Angabe des Druckers etc. Die Verteilung der

Strophen und der zwei Holzschnitte auf die acht Seiten ist ebenfalls die gleiche. Die Holzschnitte sind von denselben Holzstöcken abgezogen. Der Druck wird ziemlich genau aus derselben Zeit stammen, wie der Erlanger.

Anfang:

Chiaro rubino ſopra laltre gemme
omadre di xp̄o ſua ſiguola eſpoſa
che parturiſti omadre in bellieme
iltuo figluolo madre glorioſa.

Schluss:

accioche uoi non neſiate ingannati
& non caggiate mai inſi facto errore
menatele adormir nel uoſtro lecto
aluoſtro honore queſto cantare e decto.

Finita lanouella de dua preti & un cherico.

Der Umstand, dass in dem Berliner Drucke das Wort *innamorati* ebenso wie in dem Exemplare Farsettis mit *nn* geschrieben ist, während der Erlanger Druck ein einfaches *n* zeigt, legt die Vermutung nahe, dass das Berliner Exemplar und das Farsettis dieselbe Ausgabe darstellen.

Typographisch steht der Erlanger Druck höher als der Berliner. Die in letzterm verwendete Schrift ist ziemlich abgenutzt, während die in ersterm tadellos ist. Ferner ist die Randleiste des ersten Holzschnitts des Berliner Druckes unten beschädigt und der zweite Holzschnitt ist durch Nachzeichnen einzelner Linien sowie sonstige Änderungen etwas entstellt worden.

Von weitern Ausgaben oder weitern Exemplaren der zwei genannten Ausgaben ist nichts bekannt geworden. Auch Kristeller, Early Florentine Woodcuts S. 298 kennt, obwohl er alle namhaften Bibliotheken Italiens und manche anderer Länder wenigstens nach florentiner Drucken mit Holzschnitten durchsucht hat, nur das Erlanger und das Berliner Exemplar.

Was das Verhältnis der beiden Drucke zu einander betrifft, so ergiebt sich aus einer Vergleichung der Texte mit den zwei unten zu nennenden handschriftlichen Aufzeichnungen, von denen wenigstens die eine wesentlich älter ist als die Drucke, dass weder der Berliner Druck auf dem Erlanger beruht noch umgekehrt, obwohl, wie schon erwähnt, für die Holzschnitte dieselben Holzstöcke verwendet worden sind.

Für den Faksimile-Abdruck ist der typographisch bessere Erlanger Druck benutzt worden.

Ausser in den zwei Drucken ist die Novelle auch handschriftlich erhalten. Nach gütigen Mitteilungen von Salomone Morpurgo aus d. J. 1892, der mir damals auch seine Abschriften überlassen hat, sind die zwei folgenden Hss. vorhanden:

1. Cod. Riccardiano 2873, Bl. 84b bis 91a. Das Bl. 85, auf welchem die Oktaven 5 bis 12 gestanden haben, fehlt und ist durch ein leeres Blatt ersetzt worden. Nach Rajna, I Cantari di Carduino (Scelta 135) S. VI stammt die Hs. aus d. J. 1432, welche Jahreszahl sich in der Hs. findet. Morpurgo aber bezweifelt, dass dieselbe von dem Schreiber der Hs. herrühre, und setzt die letztere in das Ende des 14. Jahrhunderts. Der Titel der Novelle lautet hier: *Chantare di tre preti.*

2. Hs. im Besitze des Marchese Ginori-Venturi, aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts, Bl. 229 b fl. Vgl. darüber Morpurgo, Rivista critica della lett. ital. VII 216. Der Titel lautet hier: *Qui inchomincia il chantare d'un piovano e chastellano e cherico ǹamorati d'una donna.*

Bezüglich des in der Novelle behandelten Stoffes verweise ich auf meine oben erwähnte Schrift S. 42 und trage nach: Rua, Zeitschr. f. Volkskunde II 251; Valentin Schumanns Nachtbüchlein, herausgeg. von Bolte S. 411; Amalfi, Zeitschr. des Vereins f. Volkskunde V 72.

ℭ Lanouella aiduo preti & un cherico ínamorati duna donna



CHiaro rubio ſopra laltre gẽme
madr̃ dixp̃o ſua figluola eſpoſa
che partoriſti o madre ĩ belliẽme
iltuo figluolo madre glorioſa
poi crucifixo fu ĩ iheruſalemme
ꝑ ſaluarci pati morte angoſcioſa
dona tanta gratia almio intellecto
cha q̃ſta gente io poſſa dar dilecto

Vna trama mifu recata inanti
un miprego chio lamettessi ĩrima
& diſſe fa per dio che tu lacanti
dalla radice per fino allacima
doue ſiẽ dõne dõzelle & mercatãti
huomĩ che damor faccino ſtima
ſiche ſintenda q̃ſta nuoua danza
cõe furõ tre ĩgãnati da una manza

Nel contado diſiena a una pieue
douera unp̃te uncherico & ũpiouão
ſe maſcoltate ueldiraggio brieue
era una moglie dun ſuo popolano
ellera biõda & biãca come neue
credo che dio lafece cõſua mano
ciaſcheduno dicoſtei inamoroe
hor udirete come ilfacto andoe

Ciaſcun lamaua dico carnalmente
& lun dellaltro gia nõ ſenacorge
hora intendete bene ilconuenente
come gliãdorõ q̃ſte nuoue fogge
& dellamore quanteglie poſſente
ach cõduce lhuõ & che loſcorge
ſimilmente ſe dique tre cherci
che furõ baſtonati & tucti lerci

Vsaua q̃sta donna dandare al sãcto·
& tanto staua che ludiua messa
disin douagio auea lacotta el mãto
piu bella che reina o uer contessa
& stauasi diuota dallun canto
menãdo la sua bocca chiara& spessa
dicẽdo paternostri & oratione
si come fanno le buone persone

Et drieto allaltre ellãdaua allofferta
& aq̃l prete baciaua la mano
el prete che dallei non si perta
ledisse o cor delcorpo mio sourano
se sapessi la pena chi ho sofferta
nõ senti mai ĩ sua uita tristano
che si languissi p labella Isocta
si come io so p uoi a ciascunocta

La dõna siparti & ĩ sul cimitero
trouo elpiouã che piã piã la saluta
ben uenga q̃lla che ilmio desidero
p cui ho tanta pena sostenuta
se nõ maiuti ueggio midispero
tu mifarai del mõdo far partuta
danar quãti ne uuoi uo ch̃ tu toglia
pur chio cõtẽti alq̃to la mia uoglia

La donna uergognosa sipartia
& ricto uãne uerso sua magione
el cherichecto trouo che piãgia
& ĩuerso lei sigitto ginocchione
ben uẽga q̃lla che ilmio cor disia
nõ esser della mia morte cagione
cor delmio cor po nõ mabãdonare
tu sola se colei che mi puoi atare

La dõna chera sauia & costumata
ĩ fral suo core molto simarauiglia
ome tapina lassa isuenturata
io nõ ardiro mai dalzar leciglia
io menãdauo comio ero usata
al sãcto inõ credea che tal famiglia
fussin si tristi che dio dia lor guai
io ho uoglia di nõ uitornar mai

Ma pur uiritorno p una festa
accõpagnata da due sue uicine
arimirarla ciaschedun fu presta
il piouano el p̃te el cherico che rine
la dõna sauia mai nol manifesta
pche fortuna apeggio nõ destine
tornossi acasa & si sipone ĩ core
di nõ tornarui piu p loro amore

Stecte la donna ben de mesi sei
che nõ ando audir messa ne uffici
el marito sacorse & disse allei
sarestu mai puctana o/meretrici
cosi parlãdo diceua acostei
la cagion uoglio che tosto midici
dĩmi la cosa come elle andata
io uo sapere se se iscomũicata

Et poi si uolse allei col uiso tinto
dĩmi la uerita nõ melcelare
pche nõ uai tu doue e dipinto
nostro signore alla chiesa adorare
p̃se un coltello che glhauea cinto
p uolerla della uita priuare
ella grido nõ far marito mio
la cagione & il pche tidiro io

Non so disse se lacosa sapete
ch alla chiesa magiō me dato noia
elcherichetto & ilpiouāo & ilprete
dhauermi ciascbduō ha grā gioia
dibere allamia fonte ognūo ha sete
borse pfferano piene dimōgioia
si chio tho decto tutta lacagione
p laquale alla chiesa io nō uone

Disse ilmarito dōna mia tu farai
cio chio uorro & faragli pētire
ella rispose pur chio possa mai
far cosa che sia loro ī dispiacere
quādo alla chiesa tu ritornerai
senessū diloro tidice tal mestiere
di che tu uoglia fare illor talento
ma di ch tibisogna molto argēto

Iui atre di fu ildi delluliuo
ella ando alscō p prēder lapalma
pgando iesu xpo signor uiuo
che laiuti disua colpa lalma
q̄della giūse ognū canta giuliuo
cantauāo p amore lasancta psalma
elpte elcherichetto īgiu guardaua
elpiouano īuer lei pur saccostaua

Partito dalla chiesa ogni psona
ella rimase p tastare ilguado
elpte saccosto allei & si ragiona
anima mia sarotti mai agrado
p te lamorte tucta uia misprona
senō maiuti alla fossa ne uado
io ho ī casa cēto dieci fiorini
dar tegli uoglio che son dipeso fini

Ladōna gli rispose martedie
elmio marito ne ua uerso siena
prete mio dolce se fai q̄l che die
dime farai latua uoglia piena
onde erispose alla fede sie
disse ladōna aristorar lapena
anima mia uerrai dopo ilposciaio
& e rispose molto allegro & ghaio

Tornādosi ladōna īuerso casa
trouo ilpiouano īsunun praticello
cō una borsa ī mano che dirasa
misse mā drēto&trassene unanello
cōlasua faccia lachericha rasa
disse te dōna che glie molto bello
difiorini haggio bē da cē uentuno
dar tegliuoglio ch sō dipeso ognūo

Se una nocte miuuoi dar dilecto
tuo seruo saro poi ī uita mia
chio tibaci lagola eluiso elpecto
eltuo bel uiso chel mio cor disia
disse ladōna un coptoio da lecto
elmio marito compar uorria
siche asiena ua martedi sancto
uerrai cōe ilposciaio facto ha suo canto

Egliera gia tra terza &mezo giorno
q̄della trouo ilcherico īsul passo
ch piāgea forte& chiamasi musorno
& si dicea ome misero lasso
quāto tēpo tisono ito dintorno
bē chio nō sia ācor diuita casso
dugēto lire io haggio dimoneta
dar tegli uoglio se fai mia uoglia lieta

Cherico mio di te molto midoglio
ꝑche preſo hai adamare ſi fantino
certamēte contentar tiuoglio
chē molto tamo bēche ſie piccino
martedi nocte cō teco miſpoglio
nellecto tu mharai altuo dimino
parlando ſauia & nō come da uille
diſſe uerrai a me ināzi leſquille

Poi ſiritorna inuerſo elſuo marito
a octa che uicini han deſinato
diſſe ben uēga ilgiglio mio fiorito
che hai tu facto chehai tāto penato
ella riſpoſe con uiſaggio ardito
ꝑ te marito io ho ben guadagnato
chē difiorini hareno ꝓſſo atrecento
& dimoneta lire da dugento

Et e riſpoſe come iſta ilfacto
& come iſta lacoſa dīmi iluero
ella riſpoſe io ho fermato ilpacto
dhauermi ciaſchēduno ha deſidero
ſuor dimēoria ꝑmi &ciaſcū macto
marito mio de non tidar penſiero
& debbonci uenire martedi ſera
ſiche fa cioche uuoi dital matera

Et q̄l marito ſauio & pien dingegno
un tinel dacqua fece aparecchiare
& poi fece uenire ſanza ritegno
guado & dentro uelfece peſtare
& diſſe allei fa comio tinſegno
tucti atre qui glifarai bagnare
& lauati che fieno ſanza docte
tucti etre mecteragli in q̄lla bocte.

Hor eccoti uenir martedi ſera
elꝑte primamēte fu alla poſta
& deſſer cō ladōna ſi diſpera
alluſcio della dōna ſi ſi accoſta
& quella dōna con allegra cera
ſanza fargli parola fu propoſta
luſcio gliaꝑſe colcore triſto & gaio
chapena rintochato era ilpoſciaio

Ella glidiſſe tu ſia ilbē uenuto
cuor del mio corpo cui tāto amo
ꝑdonami ꝑ dio ſio tho fallato
&mille uolte opiu merze tichiamo
chēmai almōdo nōthaueſſio mirato
chē tu mhai ꝓſo comelpeſce allamo
cuor del mio cōpo ha tu q̄gli chē ſai
elꝑte diſſe ſi pur tiengli omai

Deſſer con teco ſi mipar millāni
diſſe ladonna chio poſſa baciarti
& po prete mio cauati epanni
ho facto ūbagno ītēdo dibagnarti
io ſoffero per te dimolti affanni
nō credo mai ſaziarmi ditoccarti
elprete ſiſpoglio ella illauoe
& tucto quanto nero diuentoe

Era ilmarito ſuo molto auiſato
cō molta guardia ſtaua allauelecta
q̄do euide elprete dentro entrato
diſſe coſtui ha hauto una grā frecta
de ſuoi peccati eneſara pagato
& facciāe chi uuole poi lauēdecta
prima ehe neſca inelfaro pentire
leuoſſi ricto che ſtaua auedere

Et preſtamente picchiaua laporta
chiāo ladōna & diſſe aprimi quae
ladōna ſauia amunita & accorta
diſſe aq̄l prete oime entra colae
in q̄lla bocte oime iſaro morta
ſelmio marito ticitrouerrae
ilprete corſe toſto ſcalzo egnudo
elmezule duna bocte fu ſuo ſcudo

Elmarito ſiſu poſto aſedere
& diſſe dōna emiduol forte elpecto
ſe nō tincreſce recami un po bere
diq̄l noſtro trebbiano che ſi pfecto
diſſe ladonna io tifaro godere
poſati un poco &nō hauer ſoſpecto
marito mio ricogli un po lalena
intanto ſi titrouerro da cena

Diſſe ilmarito allei e tua credenza
che octa ſia che ilpiouan giunga
ella riſpoſe ſi ſanza fallenza
non credo che ciſia molto dilunga
toſto dicaſa ſua fece partenza
elpiouā giūſe ī tanto con grā pūga
coſuoi fiorini in una ſalimbaccha
diſſe te donna allato tegliataccha

Et preſtamente ſegli gicto alcollo
tirolla a ſe per uolerla baciare
&ella diſſe coteſto non uollo
prima nelbagno tidebbi bagnare
ignuda ſono del mio marito ſollo
diqueſto tu midebbi contentare
pcōtētarla ilpiouano ſiſuſpogliato
& in q̄l bagno toſto ſe bagnato

Fa uiſta diſpogliarſi & eſſi ſcinta
lauogli ilcollo iluiſo & lateſta
facto comuna ſtatua dipinta
& dilauarlo forte nō ſireſta
che laſuo carne come mora tinta
ſoghignādo ladōna ne fa feſta
ella glifece ſi facto ilgouerno
cħ parea pure eldiauolo dellīferno

Giunſe elmarito acaſa con rapina
&diſſe dōna mia aprimi auaccio
emipar hauer lafebre contina
gelami freddo ſō piu cħ ūghiaccio
alpiouan diſſe eſci della tina
ua īq̄lla bocte&nō tidar piu īpacio
elpiouan ppaura dentro entraua
elp̄te alq̄to dallui ſiſcoſtaua

Alq̄to ragionādo & poi ilmarito
lediſſe credi tu chelcherico uegna
ella glidiſſe ſi per tal partito
hor uāne fuora &nō far piu ritegna
p nō guaſtare lamena fuora ne ito
elcherico giūſe eſuoi danari aſegna
ella glipiglia & preſto gliripone
ecci altri che no dua riſpoſe none

Cor delmio corpo tu tibagnerai
ī q̄ſto bagno & poi ſtaremo adagio
ediſſe faro cioche uorrai
traſſeſi epanni che ſon didoagio
ma egli nō ſacorgeua de ſuo guai
ladōna chaparechiato elſuo guagio
c ſilauo come ſuo compagnoni
cheran piu neri che ſpenti carboni

Giūſe ilmarito & ſi picchiaua forte
gridādo che parea pure arrabiato
diſſe alla dōna omeapri leporte
diſſe ladōna o xp̄o beato
guardami idio ch̄ ñ midia lamorte
elcherichetto toſto hebbe mādato
in q̄lla bocte che ſe titrouaſſe
nō gliparrebbe aſſai ſe riſtrozaſſe

Giūſe ilmarito ī caſa & tolſe illume
& diſſe dōna mia oue e lauāga
pduto mhai dellabocte ilcochiume
ch̄ xp̄o & laſua madr̄ ſi tiaffrāga
che tu ſe piena dogni mal coſtume
un di tamazero cō una ſtanga
miſſe mā drēto & ſi tiro luſciuolo
& poi ſerrollo con q̄l cauigluolo

Hō ſō coſtoro tucti atre nūa greggia
& ſuona mattutino alla badia
diſſe ilch̄rico nōſo ch̄far mideggia
chi ſonera p me acaſa mia
io ſo chio ſentiro dūa coreggia
cheldi chio nacqui maladecto ſia
diſſe ilpiouāo cherico che hai
riſpoſe ilp̄te hara dimolti guai

Diſſe ilpiouāo & ſilchiāo ſer glonte
&anche tu ērasti nel tinello
& e riſpoſe cō parole pronte
& anche tu mipari atal zimbello
dimolte baſtonate haren cō onte
oime laſſo triſto captiuello
ilcherichecto parlo cō grā duolo
io ſono ilportinaro aq̄ſto ſtuolo

Era ilmarito & lamoglie ſolecto
& e paſſata piu che meza nocte
diſſe ladōna ādiācene hora allecto
& coſtoro laſciāo ſtare iq̄lla bocte
& eriſpoſe aq̄ſto mio difecto
ſi mibiſogna rimettere ledocte
ella diſſe farai cioche uorrai
andiāci allecto ch̄ glie tēpo omai

Andorſi allecto & cōe efu ilgiorno
leuarōſi chera leuato ilſole
poi chiamorō euici ſēza ſoggiorno
dicēdo uēga chi atar miuole
bē uēti ſua uicini furō dintorno
& atargli labocte cauar fuore
un de uicini drēto uimiroe
tiro a ſe iluiſo & toſto ſi ſegnoe

Vnaltro diſſe che hai tu amico
che tu ſe facto ſi palido & ſmorto
& e riſpoſe dixp̄o ilnimico
io ho ueduto inq̄ſta bocte ſcorto
unaltro guata &diſſe io uidico
ecene tre ſe nō chio ſia morto
& lū diceua allaltro che fareno
loro & labocte ī un fuoco ardereno

Diſſe ilbuō huō io nō uo q̄ſto danno
difare unaltra coſa dicio penſo
elp̄te elcherico elpiouā uerrāno
cō lacqua benedecta & cō loncenſo
& certamēte negli caueranno
p glilor ſancti pſalmi cio mipenſo
& p uirtu delle lor buone orationi
glicauerāno che ſō pfecti & buoni

Volsesi auno &disse uãne racto
alla pieue & tic lauia disocto
colui simosse chera molto adacto
alla pieue nesu ito dibocto
chiamo ilpiouã pdirgli ditracto
elpte elcherico nõfacia mocto
onde torno cha pena facia lena
credo chognũ diloro sia ito a siena

Vnaltro disse mandiã p labate
ql e signor della badia dorbinga
che tosto ciuerra ql sancto frate
co psalmi cõuerra ch fuor glistrĩga
& uoi molti bastõi apparechiate
dibastõargli nessun diuoi sinfinga
siche sien tucti maturati & mezi
ch dital fallo mai piu dilui sauezi

Torniamo aqllo che neua troctãdo
p labate dorbinga si ueloce
elqle meno emonaci cãtando
lu ficto scõ tucti adalta uoce
dicẽdo psalmi & xpo ringratiãdo
cõ molte reliqe sãcte & cõ lacroce
uno apse labocte cõ furore
& tucti atre costoro uscirõ fore

Questi tapini ĩqlla bocte stando
apparechiati furõ molti querciuoli
& dimolta paura ognũ tremãdo
che sapparecchia lor damari duoli
& ilcherico tucto lachrimãdo
chra dinãzi aguardia dgliorciuoli
ĩfral suo core dicea io saro morto
che dabastõi saro ilprimo scorto

Nõ credo mai qdo succide iluerro
che glisia date tãte bastonate
ne tra martegli & lancudine ilferro
ne nelliferno lanime dãnate
qchebbon qsti tre sio nõ erro
laquãtita uilascio che stimiate
ch un somiere cõ una grossa soma
p mẽ della meta ãdrebbe a roma

Alcuno uera uedẽdogli fuggire
adalte uoci xpo richiamaua
labate sãcthuomo comĩcio adire
ildirupisti eluiso si segnaua
prẽde lacroce & uedẽdogli gire
maladicẽdo gliscomunicaua
ãdate maladecti alfuoco eterno
ne mai possiate uscir fuõ delliferno

Altri uhauea che uedẽdo lor fogge
uedẽdogli si cõci nhan dilecto
alcũo uhauea ch ql piouano scorge
alcũi ilprete alcũi ilcherichecto
cosi adãbo mãi alcun lor porge
eosi fuggẽdo entrarõ nũ boschecto
& ĩfino acõfini hebbõ lascorta
p gire alscõ andar p lapiu corta

Giũti alla porta trouorõ lechiaui
aprirõ tosto & furõ dẽtro entrati
elmeglio che poteuano & piu saui
dilauarsi furono apparechiati
dicẽdo ĩsieme iuo che tu milaui
o cista bene che sian si bastonati
bussati & uoti habbiã nro borsello
chcista meglio chaltignoso ilcapelo

Sun pouero ſfuſſi diceua ilpiouano
uenuto a me per una caritade
io gliare decto fratel mio ua ſano
io ſento piu di te gran pouertade
& hora da cẽto fiorini cõ mia mão
& uenti o piu p mia captiuitade
ho dato aqſta falſa rinegata
& ſio ne ſcãpo nho buõa derrata

Ilprete ſi lagnaua de ſuoi ĩganni
& delle buſſe che era facto nero
& che laſciato hauea eſuo panni
& che hauuto ſi gran uitupero
aqſto ſia ſuggello chognũ ſafanni
dinõ condurſi a ſi facto meſtiero
& nõ ſiſe p loro andare adonna
uorrienſi lapidare alla colonna

Lefructe alcherichetto paruono agre
ma piu gliparuono lelire dugento
uedẽdo leſue borſe uize &magre
iſe diceua iſaro grãde iſtento
aguadagnarle dimeſſe &diſagre
ſol phauere lapieue ĩconuento
& io captiuo glho hauuto adare
auna che mha facto baſtonare

Laſciagli ſtare triſti & ſciagurati
charei che fare adir dellor dolore
chari ſignori de ſiatene pregati
& ſpetialmente chi ſente damore
accioche uoi nõ neſiate ĩgannati
&nõ chagiate mai inſi facto errore
menatele adormire neluoſtro lecto
aluoſtro honore qſto cãtare e decto

¶ Finita lanouella de dua preti & un cherico



His rite praemissis hoc edicto pronuntiamus fasces academiae nostrae crastino die ad virum illustrissimum et reverendissimum

D. CAROLVM MVELLER

THEOLOGIAE PROFESSOREM PVBLICVM ORDINARIVM

prorectorem suffragiis collegarum creatum, procuratoris regni Bavarici

LVITPOLDI

principis regii celsissimi clementia confirmatum translatum iri. Is eodem die hora matutina XI in aula academica munus suum oratione publica auspicabitur. Quam ut audiatis Vestraque frequentia his sollemnibus speciem et dignitatem addatis, Vos, collegae coniunctissimi, commilitones humanissimi, amici universitatis nostrae omnium ordinum ornatissimi, omni qua par est observantia invitamus.

Erlangae a. d. III. Non. Nov. MDCCCCII.

